



**Der Herzmuskel des Wassernetzes:** Ein Blick auf die Pumpen im Wasserwerk, die die kostbare Ressource über den Hochbehälter am Langenberg in die Steinhagener Haushalte befördern.

FOTOS: S. HAUHART

# Quantität und Qualität gut

Stefan Lütgemeier und Herbert Mikoteit informieren über Trinkwassergewinnung

VON SVEN HAUHART

■ **Steinhagen.** In Kalifornien wird Wasser gestohlen. Was wie ein Scherz klingt, ist für die Bewohner einer der fortschrittlichsten Regionen der Erde Realität. Eine anhaltende Dürreperiode hat die natürliche Ressource im sogenannten Golden State zu einem knappen Gut werden lassen. Glaubt man renommierten Klimaforschern, dann droht dieses Szenario in einigen Jahrzehnten auch Deutschland. Steinhagener müssen sich aber noch keine Sorgen machen, erklärte Stefan Lütgemeier den Teilnehmern des Themenspaziergangs »Wasser«.

Wer morgens den Wasserhahn aufdreht, fragt sich wohl in den seltensten Fällen, wo das kühle Nass eigentlich herkommt. Sauberes Trinkwasser in ausreichender Menge ist in Deutschland eine Selbstverständlichkeit. So auch in Steinhagen.

„Wir sind mit großer Quantität und Qualität gesegnet“, sagte Stefan Lütgemeier, Geschäftsführer der Gemeindewerke, auf dem von Stadtführer Herbert Mikoteit organisierten Themenspaziergang entlang der Hauptwasserleitung. „Und solange es wie bisher weiter regnet, wird sich daran auch nichts ändern“, merkte Lütgemeier an. Denn das gesamte Steinhagener Trinkwasser wird aus Grundwasser – welches sich zum größten Teil aus versickertem Regenwasser bildet – gewonnen. Dazu wurden Anfang der 70-er Jahre im heutigen Wasser-



**Gefälle ist gut:** Stefan Lütgemeier erklärt wie das Grundwasser vom Teutoburger Wald zu den Brunnen in der Patthorst gelangt.



**Kurzer Exkurs:** Herbert Mikoteit zeigt die Quelle vom Pulverbach, aus der sich auch das Waldbad speist.

schutzgebiet Patthorst acht Brunnen errichtet, die das Grundwasser aus durchschnittlich 20 Metern Tiefe in ein luftdichtes, fünfhunderttausend Liter fassendes Zwischenbecken im in der Nähe befindlichen Wasserwerk fördern. Dort kommt es bereits in sehr hoher Qualität an.

„Wir verkaufen ein reines Naturprodukt, welches wir nicht mehr extra aufbereiten“,

erklärte Lütgemeier den 25 Teilnehmern der Führung bei der Besichtigung des Wasserwerks. Denn das Herausfiltern von eventuellen Schadstoffen erfolgt bereits vorher auf natürlichem Weg. „Beinahe das gesamte Grundwasser der Patthorst stammt aus dem Teutoburger Wald. Bis es an den Brunnen angekommen ist, braucht es fast zehn Jahre“, veranschaulichte Lütgemeier die

langsame Fließgeschwindigkeit durch Sandbodenschichten mit hervorragender Filterfunktion.

Zusätzlich verhindere eine über dem Grundwasser liegende, bis zu sieben Meter dicke wasserundurchlässige Ton-schicht das Eindringen von verunreinigtem Oberflächenwasser, beispielsweise aus den Straßengräben entlang der B 68. Der im Bau befindliche Abschnitt der A 33 habe somit ebenfalls keinen Einfluss auf die Qualität des Steinhagener Trinkwassers, welches zweimal im Monat auf seine Qualität geprüft wird.

„Trinkwasser ist sauberer als minderwertigeres Mineralwasser“, betonte Lütgemeier, der

## Wasser wird auf Langenberg gepumpt

der Gruppe zum Abschluss der Führung den gut zwei Millionen Liter fassenden Hochbehälter am 185 Meter hohen Langenberg zeigte. In diesen wird das in der Patthorst geförderte Wasser nämlich gepumpt. Das hat den Vorteil, dass das Wasser aufgrund des Gefälles beim Endverbraucher mit konstantem Druck ankommt. Außerdem schafft der Hochbehälter „eine Sicherheitsreserve, falls es zu einem längeren Stromausfall kommt“, sagte Lütgemeier, dessen Unternehmen so rund eine Milliarde Liter frisches Trinkwasser jährlich produziert. Im Gegensatz zum heutigen Kalifornien wird in Steinhagen auf absehbare Zeit also niemand Wasser stehlen müssen. Zumindest nicht, solange es regelmäßig regnet.